

Monika Wolting

"Vom kritischen Intellektuellen zum Medienpromi? Zur Rolle der Intellektuellen in Literatur und Gesellschaft vor und nach 1989". Bansin, Usedom, 14.–16. November 2013. Tagungsbericht.

Studia Germanica Gedanensia 30, 278

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

geschichtliche, politische und biographische Hintergründe erhellt. Im Buch finden sich detaillierte Angaben zur Überlieferung der Texte, ein Verzeichnis der Briefköpfe sowie eins der Abkürzungen und Siglen. Dem ausführlichen und durchaus informativen Nachwort folgen eine Zeittafel mit Informationen über Willy Brandt und Günter Grass, dann Literaturangaben und schließlich ein annotiertes Personenregister.

Mirosław Ossowski
Uniwersytet Gdański

Vom kritischen Intellektuellen zum Medienpromi? Zur Rolle der Intellektuellen in Literatur und Gesellschaft vor und nach 1989. Bansin/Usedom, 14.–16. November 2013. Tagungsbericht.

Vom 14. bis 16. November 2013 fand im Rahmen der 6. Hans Werner Richter-Literaturtage in Bansin/Usedom die Tagung *Vom kritischen Intellektuellen zum Medienpromi? Zur Rolle der Intellektuellen in Literatur und Gesellschaft vor und nach 1989* statt. Sie wurde vom Institut für Germanistik der Justus-Liebig-Universität Gießen/Arbeitsbereich Neuere deutsche Literatur (Prof. Dr. Carsten Gansel) und dem Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom (Dr. Karin Lehmann) in Kooperation mit der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft und dem Internationalen Christa-Wolf-Zentrum für Deutsche und Polnische Gegenwartsliteratur und -kultur ausgerichtet.

„Wo sind die Intellektuellen heute?“, so lautete die an diesen Tagen am häufigsten gestellte Frage. Dass es in den 1950er und 1960er Jahren noch kritische Intellektuelle gegeben hat und die Gruppe 47 um Hans Werner Richter in ihrer Hochzeit als „Störfaktor“ fungierte, das ist in der Forschung wiederholt betont worden. Und auch in der DDR haben Autoren bis 1989 ihre Aufgabe, ein kritisches Korrektiv der Macht zu sein, gerade unter den Bedingungen einer „geschlossenen Gesellschaft“ wahrgenommen. Mit Blick auf gegenwärtige Entwicklungen fragten sich die Referenten, ob und in welcher Weise es nach 1989 zu einem „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ gekommen und wie es um jene bestellt ist, zu deren Aufgaben in Kunst und Literatur, an Universitäten und in den Medien es gehört, gegenwärtige Prozesse kritisch zu beobachten bzw. zu durchleuchten. Insofern zielten die Diskussionen auch auf eine kritische Sicht der Rolle des Intellektuellen in der Gegenwart. Herausgestellt wurde, dass die Ereignisse um 1989 zu einem grundlegenden Wandel im Handlungs- und Symbolsystem Literatur und zu einer veränderten Rolle des Intellektuellen geführt haben. Es hängt dies nicht zuletzt mit einer weiteren „Liberalisierung“ der politischen Öffentlichkeit zusammen wie auch – und dies wurde durchweg betont – mit den radikalen Veränderungen in einer Informations- und Mediengesellschaft. Mit Blick auf Gegenwärtiges wurde auf Jürgen Habermas' Vorschlag Bezug genommen, dass „[...] die einzige Fähigkeit, die den Intellektuellen auch heute noch auszeichnen könnte, [...] der avantgardistische Spürsinn für Relevanzen [ist]. Er muss sich zu einem Zeitpunkt über kritische Entwicklungen aufregen können, wenn andere noch beim *business as usual* sind“. Mit Blick